

Foto: Wikipedia



Die achte Wahl zum Europäischen Parlament findet am 25. Mai 2014 statt. Unser Bild zeigt den Plenarsaal des Europäischen Parlaments in Brüssel

## Lust auf ein soziales und solidarisches Europa Nach der Wahl ist vor der Europa-Wahl

Kaum sind am Wahlabend die ersten Prognosen veröffentlicht, rufen die Parteien ihren eigenen Sieg aus. Oder sie versuchen, das Ergebnis des politischen Gegners zu relativieren. Während also das eigene Ergebnis nach außen offensiv optimistisch präsentiert wird, stellt sich innerparteilich die Frage, was es eigentlich wert ist und welche Schlussfolgerungen zu ziehen sind. „Nach der Wahl ist vor der Europawahl“ war folgerichtig das Thema des Frühschoppens der LINKEN in der Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“ am 12. Oktober, bei dem Alexander Reetz die Ergebnisse der jüngsten Wahl einschätzte. Der Mitarbeiter der Bundestagsfraktion erklärte, dass mit der Verteidigung des Direktmandats von Gregor Gysi und dem Spitzenergebnis der Linken im Bezirk das Wahlziel erreicht wurde, trotzdem aber nicht alles Gold sei was glänze.

In der Diskussion ging es natürlich auch um die geringe Wahlbeteiligung

und die Tatsache, dass das linke Lager seit 2005 stetig Stimmen an das bürgerliche Lager verlor. Besonders erschreckend sei dabei die Wählerwanderung zur Alternative für Deutschland. Mit Blick auf die anstehende Europawahl wurde jedoch deutlich gemacht, dass die Linken nicht den gleichen dumpfen Euro-Chauvinismus bedienen dürften wie die AfD. Vielmehr komme es darauf an, den Menschen Lust auf ein anderes, soziales, solidarisches, ein linkes Europa zu machen, anstatt die Ängste der Bürger noch zu schüren.

Abschließend fiel der Blick noch einmal auf den Bezirk. Der Kandidat der SPD, Matthias Schmidt, war über die Landesliste in den Bundestag eingezogen. Er wird in den kommenden vier Jahren jede Chance nutzen, sich im Bezirk als engagierter und bürgernahe Abgeordneter zu profilieren. Für die LINKE kann das nur bedeuten, Gregor Gysi noch stärker zu unterstützen und zu ent-

## Knapp verfehlt Politisch gewonnen

Fast 600.000 Menschen haben sich beim Energie-Volksentscheid für die Rückkauf des Stromnetzes durch das Land Berlin und für die Gründung eines Stadtwerks ausgesprochen. Mit 82,9 Prozent war das eine klare Mehrheit der Abstimmenden. In Treptow-Köpenick waren es sogar 85,6% der Abstimmenden, mithin 25,4% der Wahlberechtigten. Damit ist Treptow-Köpenick einer der vier Bezirke, in denen das Zustimmungsquorum geknackt wurde. Letztlich hat die Termintrickserei von SPD und CDU einen Erfolg verhindert.

Auch wenn das Zustimmungsquorum knapp verfehlt wurde, war der Volksentscheid politisch dennoch ein großer Erfolg. Denn er hat Bewegung in die Diskussion über die Energiewende in Berlin gebracht und die rot-schwarze Koalition gezwungen, zumindest einige, wenn auch bisher unzureichenden Schritte auf dem vom Berliner Energietisch vorgeschlagenen Weg zu gehen.

Dafür gebührt allen, die den Berliner Energietisch unterstützt haben, Dank und Respekt. Der Volksentscheid ist vorbei. Der Kampf um eine soziale, demokratische und ökologische Energiewende in Berlin geht allerdings weiter.

lasten. Gysi hat als Fraktionsvorsitzender und direkt gewählter Abgeordneter eine Doppelbelastung der besonderen Art zu tragen. Nur gemeinsam werden wir in den nächsten Jahren weitere Erfolge in der politischen Arbeit erzielen.

### IN DIESER AUSGABE

- Seite 2** Goldene Brezel schmeckte nicht mehr
- Seite 3** Aus für die Ruderfähre? – Rahnsdorfer erbot
- Seite 5** Unterschriften gegen die Parkraumpläne
- Seite 6** Nazi-Schläger ohne Strafe

## Kein Verkehrsspiegel für Altglienicke

Kosten können aus Kiezkasse finanziert werden

Die Kreuzung Köpenicker Straße und Semmelweisstraße in Altglienicke ist eine Gefahrenstelle. Für Linksabbieger aus der Semmelweißstraße ist es aufgrund der baulichen Gegebenheiten nur schwer möglich, den von rechts kommenden Straßenverkehr einzusehen. „Die einfachste Lösung wäre, an dieser Stelle einen Verkehrsspiegel anzubringen und damit die Sichtverhältnisse deutlich zu verbessern“, meint der Altglienicker Bezirksverordnete Tino Oestreich (DIE LINKE). Im Mai hatte seine Fraktion einen Antrag für einen Verkehrsspiegel in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht und war damit nach Beratung im August gescheitert.



Ein Spiegel sei kein Verkehrszeichen, beschreibt Oestreich das Problem, daher habe sich die Verkehrslenkung Berlin bereits 2009 bezüglich der Aufstellung

eines Spiegels für nicht zuständig erklärt. Vielmehr sei ein Verkehrsspiegel eine bauliche Maßnahme und daher in der Zuständigkeit des Tiefbauamtes. Dieses erklärte jedoch bereits mehrfach seine Ablehnung eines solchen Spiegels, zuletzt in der Antwort auf eine Kleine Anfrage von Oestreich. Die genannten Gründe reichen dabei von Haftungsfragen über Sichtverzerrungen und Notwendigkeit eines Spiegels bis hin zur Beheizbarkeit im Winter. „Es grenzt schon an Zynismus, die Verbesserung einer schwierigen Verkehrssituation abzulehnen, weil dort noch nicht genug Unfälle passierten“, ärgert sich Oestreich, „das Amt ist seit 2009 untätig geblieben und hat auch nicht über Alternativen nachgedacht“. Neue Hoffnung für einen Verkehrsspiegel habe er für das Jahr 2014. „Vielleicht können sich die Anwohnerinnen und Anwohner dazu entschließen, die in etwa notwendigen Kosten von 1.200 Euro aus der Kiezkasse zu finanzieren“, so Oestreich.

## Nachbarschaft muss Feuerwerk hinnehmen

Besonders in den Sommermonaten ist das häufige Feuerwerk über Berlin kaum zu übersehen. Während es oft sehr schön anzusehen ist, wird es durch seine Häufigkeit und Geräuschkulisse auch zunehmend zum Ärgernis für Anwohnerinnen und Anwohner.

Auf eine Anfrage des Bezirksverordneten Tino Oestreich (DIE LINKE) listet das Bezirksamt die Feuerwerke in Treptow-Köpenick auf. Demnach habe es 2013 bis Ende September 75 genehmigte Feuerwerke von Profis und Laien gegeben. Während professionelle Feuerwerker ihre Arbeit nur anmelden müssten, sei für den Laien eine Ausnahmegenehmigung nötig. Dabei prüfe die Behörde vor allem sicherheitsrelevante Aspekte. Für ungenehmigte Feuerwerke habe es insgesamt acht Ordnungswidrigkeitsverfahren gegeben. Anwohnerinteressen würden nach dem Landesimmissionsschutzgesetz und dem Sprengstoffgesetz berücksichtigt. So sei es möglich, während der Sommerzeit bis 22:30 Uhr, von Mai bis Juli bis 23:00 Uhr und in der übrigen Zeit bis 22:00 Uhr Feuerwerke abzubrennen. „Das bedeutet, für Anwohnerinnen und Anwohner gibt es praktisch keine Möglichkeit der Einflussnahme auf Feuerwerke, die zudem auch noch nach 22 Uhr stattfinden dürfen“, bedauert Oestreich.

Foto: Hanna Wichmann



Am 24. Oktober 2013 wurde an der Gedenktafel im Hof des Amtsgerichts Puchanstraße des Arbeitersportlers Werner Seelenbinder gedacht, der vor 69 Jahren im Zuchthaus Brandenburg ermordet wurde. Bei der deutschen Meisterschaft im Ringen 1933 verweigerte er unter riesigem Beifall bei der Siegerehrung den Hitlergruß. Bei der Olympiade 1936 errang er den 4. Platz, konnte so aber sein Ziel – vom Siegerpodest die Wahrheit über den Faschismus zu verkünden – nicht verwirklichen. Wettkämpfe im Ausland nutzte er für Kurierdienste. 1942 wurde er verhaftet und nach Qualen bei der Gestapo und in Konzentrationslagern 1944 zum Tode verurteilt und im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet. An den Straßenschildern der Seelenbinderstraße wurden anschließend rote Rosen und eine Kurzbiographie angebracht.

### IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick  
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der  
 BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick  
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger,  
 Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett.  
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick,  
 blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
 unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.  
 Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen  
 von Artikeln und Leserbriefen vor.  
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos  
 usw. werden sorgfältig behandelt!  
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
 Druck: Druckerei Bunter Hund,  
 Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin  
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Oktober 2013  
 Redaktionsschluss für „blättchen 197“: 26.11.2013  
 Ausgabebetrag blättchen 197: Do 5. Dezember 2013  
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.



## Goldene Brezel schmeckte nicht mehr

### Der Sanierung folgt die Verdrängung

Unter der großen Schlagzeile „Wir wollten doch nur Bäcker sein!“ überraschte ein orangefarbener Aushang am Schaufenster der Bäckerei Scholz in der Johannisthaler Herweghstraße 19. „Ab 23.09.2013 bleibt unsere Bäckerei für immer geschlossen“, hieß es. Nach nunmehr zwölf Jahren musste der Betrieb geschlossen werden, „da nach umfangreichen Sanierungsarbeiten an dem Gebäude Herweghstr. 19 / Johannes-Werner-Str. keine Einigung über die Fortsetzung unseres Mietvertrages mehr möglich war,“ erfährt die erstaunte Kundschaft, bei der sich das Team der Bäckerei mit einem fett gedruckten DANKE ! verabschiedet. Die lukrative Immobilie gegenüber dem alten Johannisthaler Rathaus war 2011

verkauft und saniert worden. Kiezbäckermeister Scholz, der erst 2012 von der Berliner Bäckerinnung mit der Goldenen Brezel ausgezeichnet worden war, musste jedoch Backstube und Laden räumen. Bäckerfrau Daniela Scholz brachte am 8. Oktober die letzten Dinge auf die Straße, bevor der Gewerbebetrieb besenrein übergeben wurde. Die Bewohner des schönen Eckhauses, die sich die Mieten in den großzügigen Altbauwohnungen leisten können, werden jetzt zufrieden sein, wenn in der Backstube auf dem Hof alles ruhig bleibt. Gibt es doch im Kiez viele Läden, wo vorgebackene Schrippen nur einfach in den Automaten geschoben werden.

■ ■ Hepe

## Fünf Milliarden

### Bemerkungen zu einem Personalkarussell

Eine stolze Zahl: 5.000.000.000. Für die meisten eine unvorstellbare Summe. Zerplatzte Bundesträume, ehemalige Hoffnungsträger werden abgeschoben, Prozesse gehen verloren. Auch Herr Mehndorn hat keine brauchbaren Ideen, außer Personal wegzubeißen und für die ständig steigenden Kosten Geld nachzuordern. Der geneigte Leser hat es bemerkt. Es geht um den BER. Flugzeuge steigen dort noch nicht in den Himmel, dafür die Kosten. Bei 4,7 Milliarden ist man schon

angekommen. Und noch immer jagt eine Hiobsbotschaft die andere.

Und was macht der Aufsichtsrat derweil? Er findet keinen Aufsichtsratsvorsitzenden. Nach dem Ausstieg von Platzeck leitet Wowereit kommissarisch das Kontrollgremium. Er gilt als Hauptverantwortlicher für das Desaster des Berliner Hauptstadtflughafens, soll aber wieder Aufsichtsratsvorsitzender werden. Noch zielt er sich. Vielleicht steigt er erst bei fünf Milliarden ein. Ein bisschen „Gestal-

## Kein Märchen

Kurz vor Drucklegung erreichte uns die Meldung, dass für einen erheblichen Teil des Märchenviertels (die PRO Mittelheide GmbH betreffend) eine Rahmenmodernisierungsvereinbarung unterzeichnet ist. Sechs Seiten Vereinbarungen, die durchaus ein Beispiel für Berlin sein können. Richtungsweisend ist dabei schon Punkt 1 der Vereinbarung: „Kein Mieter wird durch die Modernisierungsmaßnahmen das Märchenviertel verlassen müssen.“ Die Redaktion gratuliert den unermüdlischen, zähen Streiterinnen und Streitern für die Mieterinteressen. Wir werden uns bemühen, für Dezember ein Interview zu den gemachten Erfahrungen, Ergebnissen und weiteren Aufgaben zu führen.

## Vor 75 Jahren: Pogromnacht

Mit einem Stadtrundgang zum Thema „Jüdisches Leben in Grünau“ der VVN-BdA Köpenick beginnt am Donnerstag, 7. November die Reihe der diesjährigen Veranstaltungen zum Gedenktag der Pogromnacht vor 75 Jahren. Gerd Lüdersdorf, Autor des Buches „Es war ihr Zuhause – Juden in Köpenick“ führt diesen Rundgang. Treffpunkt ist um 17 Uhr am Bürgerhaus Grünau, Regattastraße 141.

Am Sonnabend, 9. November, findet um 11 Uhr an der Freiheit 8 ein „Stilles Gedenken“ des Bezirksamtes an der Tafel für die ehemalige Synagoge statt. Um 17 Uhr ist dann am Mahnmahl Levetzowstraße (U-Hansaplatz, S-Tiergarten) die Berlinweite Kundgebung mit anschließender Demonstration zum Mahnmahl Putlitzbrücke (S-Westhafen). Eine Matineeveranstaltung des BdA Treptow am Sonntag, 10. November um 11 Uhr im Rathaus Treptow mit Prof. Dr. Kurt Pätzold beschließt die Reihe der Gedenkveranstaltungen.

tungsspielraum“ bleibt ihm noch. Die Kostenschätzung beläuft sich derzeit auf mindestens sechs Milliarden

Am Ende bleiben wohl nur noch Sarkasmus und verbrannte Steuermilliarden.

Wären da nicht die von Fluglärm Betroffenen. Die nächste Bezirksverordnetenversammlung wird sich auf Antrag der Linksfraktion mit dem Stand des passiven Schallschutzes befassen. Auch dieses Thema entwickelt sich offensichtlich zur Farce. ■ ■ Ernst Welters





Zehn Jahr lang ruderte Ronald Keblermann für BVG und „Stern und Kreis“ die Fähre F24. Im Frühjahr soll ein großes Motorboot auf der Strecke fahren. Doch einen Hoffungsschimmer gibt es: Noch ist der neue Anlegesteg nicht gebaut.

## Aus für Ruderfähre? Rahnsdorfer sind erbost

18.000 Unterschriften zählen offensichtlich nichts

Es war einer der sonnigen Oktobertage, als es noch Ausflügler in das idyllische Fischerdorf Rahnsdorf zog. Die am Anlegesteg in der Kruggasse auf eine Bootspassage über die schmale Müggelspree warteten, standen dort jedoch vergebens. Die Ruderfähre fuhr Anfang Oktober zum letzten Mal. Eigentlich seit Jahrzehnten nichts Ungewöhnliches. Zu Ostern ist normalerweise wieder Saisonbeginn, erzählt Andreas Thamm, Meister der Binnenfischerei und letzter Fischer im Bezirk Treptow-Köpenick. Der 59-jährige arbeitet seit 40 Jahren in diesem Beruf, gehörte in der DDR zur Fischereigenossenschaft, hat die Hauptstadtfischerei mit aufgebaut und hat seit der Wende nun als 13. Fischer auf dem Fischergut direkt neben dem Fährsteg seinen eigenen Betrieb. Thamm ist wie alle Rahnsdorfer wütend, dass es diesmal das endgültige Aus für die einzige und letzte Ruderfähre Berlins sein soll, die Ansässige oder Touristen sogar mit Fahrrädern auf BVG Ticket in knapp zwei Minuten von der Rahnsdorfer Seite nach Müggelheim übersetzte. Die Fähre, die seit 102 Jahren besteht, wurde bis jetzt von der Stern- und Kreisschiffahrt betrieben. Sie gehört zu Rahnsdorf wie der Hauptmann zu Köpenick, sagt der Fischer. Deshalb war er auch sofort dabei, als der Heimatverein Köpenick damit begann, Unter-

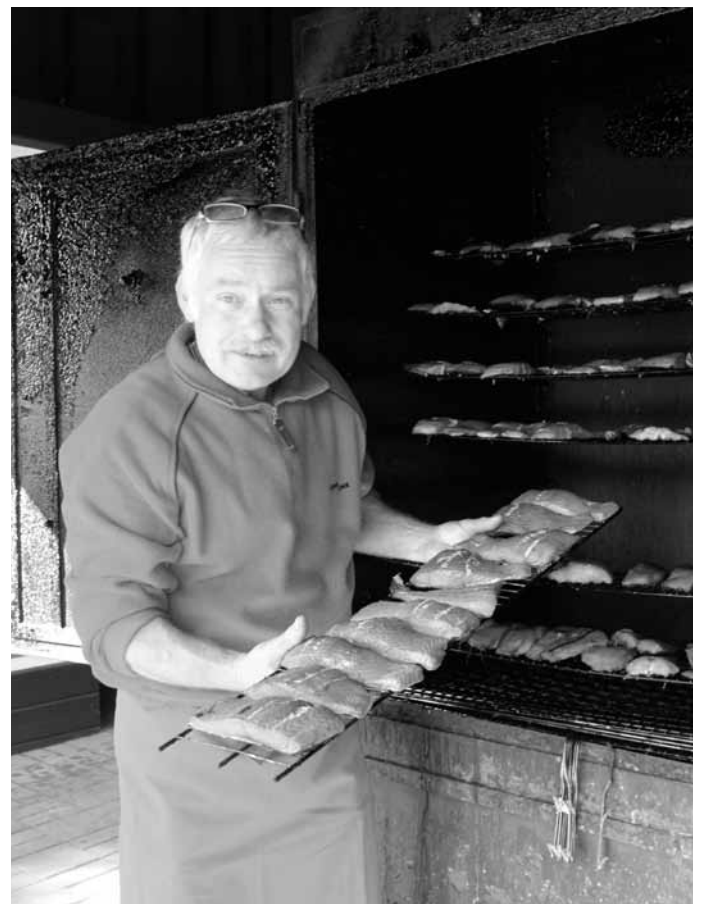
schriften für den Erhalt der Ruderfähre zu sammeln. Thamm nutzte im Sommer jede Gelegenheit, bei öffentlichen Veranstaltungen im Bezirk die Listen auszulegen, so auch beim Sommerfest der Linken im Mellowpark. Er ist parteilos, betont er ausdrücklich, freut sich über alle, die das Anliegen der Rahnsdorfer unterstützen. Mit Dank hat er registriert, dass Gregor Gysi sich in Schreiben mehrfach an Senat und BVG für den Erhalt der Fähre einsetzte und dass auch im Stadtbezirk Einstimmigkeit bei dieser Forderung besteht. Besonders stolz ist er darauf, dass die 18.000 Unterschriften ausschließlich

eigenhändig auf Listen zusammenkommen. In ganz kurzer Zeit, so aus dem Stehgreif, ohne große Plakate oder Demonstrationen. Unterzeichnet nicht nur von Rahnsdorfern. Auch von Geschäftsleuten, Kunden in Einkaufszentren, von Anglervereinen, Touristen und der Wasserschutzpolizei.

Thamm hat die 18.000 Unterschriften persönlich auf einer SPD-Wahlveranstaltung an Berlins Regierenden Bürgermeister Wowerit übergeben. SPD-Senator Müller war verantwortlich für die Einstellung der seit über 100 Jahren existierenden Ruderfähre. „Ersatzlos gestrichen“, sagt Thamm, und fügt hinzu „18.000 Unterschriften - Bürgerinteressen mit Füßen treten. Und da redet man immer über Mitbestimmung.“

### Ersatzlos gestrichen

Für den Weiterbetrieb der verbleibenden vier BVG-Fähren im Ostteil der Stadt hat sich die Weiße Flotte Stralsund durchgesetzt. Bedingung seitens BVG und Senatsverkehrsverwaltung war, umweltfreundliche und behindertengerechte Schiffe einzusetzen. Finanzielle Unterstützung für einen Umbau der Ruderfähre gibt es nicht. Die Ruderfähre, die jährlich bis 12.000 Menschen ans andere Ufer



Andreas Thamm, letzter Fischer im Bezirk Treptow-Köpenick, ist stolz auf seinen schmackhaften Räucherfisch. Er kann nicht verstehen, dass die Ruderfähre nächsten Frühjahr nicht mehr fahren soll.



*Direkt am Anlegesteg der Ruderfähre sitzen die Gäste beim Fischer Thamm und genießen Fischmahlzeit und den schönen Ausblick auf die Spree und die Fähre.*

übersetzte, wird ersatzlos gestrichen. Wer jetzt auf der anderen Seite ankommen will, muss fast neun Kilometer zu-



*Über 100 Jahre gibt es die Ruderfähre. Mit großen Plakaten wird gegen die Stilllegung protestiert.*

rücklegen. Andreas Thamm ist frustriert und wenn er an das kommende Frühjahr denkt, kommen ihm auch die vielen Knirpse aus den Kindergärten und die Erst- und Zweitklässler in den Sinn, die so gerne Ausflüge hierher machten. Die werden dann sehr traurig sein, weil es

die kleine Ruderfähre nicht mehr gibt. Er, der eigentlich auf dem Fischergut nebenan genug Arbeit hat, besonders zur Frühjahrs- und Herbstsaison, wenn er morgens die Stellnetze auf dem Müggelsee mit Zander, Hecht und Karpfen einholt, sich um Zukauf, Räucherei und Vermarktung kümmern muss, wird sich trotzdem weiter für seinen Heimatort engagieren.

Das Rundangerdorf mit seinem Kopfsteinpflaster ist einmalig, schwärmt er. Mit seinen 17 alten Fischerhäusern, mit den Gedenksteinen an einige Fischermeister wie den 1915 verstorbenen August Herrmann. Der hatte bereits 1884 die „Rettungsmedaille am Bande“ erhalten, weil er bei aufkommendem Sturm am Müggelsee stets wachte, damit kein in Seenot Geratener ertrank. Im Sommer ist das Dorf an Wochenenden überbevölkert, erzählt Thamm, aber auch im Winter wunderschön. Obgleich es kaum noch Gewerbe gibt, sind die Wassergrundstücke eine Attraktion und auf manchen Höfen wird jetzt Landwirtschaft und Viehzucht als Hobby betrieben. Für den Erhalt dieses einzigartigen Gesamtensembles aus Fischerdorf und Fähre will er sich weiterhin einsetzen, auch gerade weil solche Attraktionen wie das Strandbad Müggelsee und das Ausflugsziel Müggelturm seit Jahren dem Verfall preisgegeben sind. Jetzt soll auch noch die Straßenbahnlinie eingestellt werden. Solche Veranstaltungen wie am 1. November in der Rahnsdorfer Friedhofskapelle machen dann wieder ein bisschen

Mut. Die Bürgerinitiative FRI und der Heimatverein Köpenick hatten zum Thema „Heimat“ eingeladen und Gregor Gysi als Redner gewonnen. Der Erlös aus den Eintrittsgeldern soll der Innenrenovierung der alten Kapelle zugute kommen.

Touristischen Wert kann man nicht mit Geld aufwiegen, ist Thamm überzeugt. „Wir haben bisher alles versucht, aber irgendwann kommen ja auch mal wieder Wahlen“.

■ ■ Helga Pett

## Unterschriften gegen die Parkraumpläne

Das Parken in der Altstadt Köpenick soll, nach dem Willen einer Mehrheit aus SPD, CDU, Grünen und Piraten, bald kostenpflichtig werden. So lautet ein Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) aus dem Juni 2013. Dagegen regt sich seit einiger Zeit Widerstand von Bürgerinnen und Bürgern, die ein Bürgerbegehren gegen die Pläne zur Parkraumbewirtschaftung initiiert haben. „Das Vorhaben, in der denkmalgeschützten Köpenicker Altstadt Parkuhren aufzustellen, löst kein einziges Problem vor Ort, sondern schafft neue Probleme für alle, die dort Parken wollen“, empört sich Antja Stantien, Initiatorin des Bürgerbegehrens und leidenschaftliche Radfahrerin. Stattdessen müsse ein nachhaltiges abgestimmtes Konzept mit ausreichend Parkmöglichkeiten für Touristen und Dauerparker am Rande der Altstadt entworfen werden. Stantien, die auch als parteilose Bezirksverordnete für DIE LINKE in der BVV sitzt, erklärt: „Ich rufe alle Bürgerinnen und Bürger auf, an diesem Element der direkten Demokratie mitzuwirken, das Begehren zu unterschreiben und auch selbst aktiv zu werden und Unterschriften zu sammeln“. Unterschriftenlisten könnten bei allen LINKEN Geschäftsstellen im Bezirk angefordert werden.

In den kommenden sechs Monaten müssen nun 6.000 Unterschriften im Bezirk zusammenkommen, damit sich die BVV erneut mit dem Thema befassen muss. In einem nächsten Schritt könnten die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger das Bezirksamt direkt verpflichten, die Entscheidung aufzuheben.



**Gysi  
meint...**



## **LINKE als drittstärkste Kraft**

Wenn es zur Bildung einer großen Koalition aus Union und SPD kommt, und es sieht ganz danach aus, dann fiele der Linken das erste Mal als drittstärkste Fraktion im Deutschen Bundestag die Rolle der Oppositionsführerin zu. Das ist ein Bedeutungszuwachs und eine neue Rolle für die Linke, die Chancen bieten und Herausforderungen sind, denen wir uns stel-

len müssen. Es sind scheinbare Nebensächlichkeiten, die aber allesamt die gesellschaftliche Akzeptanz der Linken in der Gesellschaft erhöhen, wenn wir etwas daraus machen. Es fängt damit an, dass nicht SPD oder Grüne, sondern die Linke die erste Oppositionspartei ist, die auf Regierungserklärungen antwortet. Als stärkste Opposition fällt der Linken der Vorsitz des wichtigen Haushaltsausschusses zu. Eine Linke bzw. ein Linker wird den Ausschuss leiten, der für Einnahmen und Ausgaben des Staates verantwortlich ist. Und was wird aus dem Quarantäne-Beschluss der Unionsfraktion, keine parlamentarischen Entschließungen und Gesetze zuzulassen, wo „Die Linke“ draufsteht? Wird sie es sich weiter leisten können, die Linke auszugrenzen? Ich habe meine Zweifel. Unsere neue Bundestagsfraktion kann sich nicht hinter einer

stärkeren Oppositionsfraktion verstecken, auch nicht zu Regierungsentscheidungen schweigen. Wir haben auch keine Zeit mehr, wichtige Fragen erst auszudiskutieren, sondern müssen uns schnell äußern. Wenn wir unsere Rolle als stärkste Oppositionspartei wirklich annehmen und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger nutzen wollen, dann müssen wir in jeder Hinsicht besser werden: wir müssen künftig zu allen wichtigen Vorhaben der Bundesregierung Stellung beziehen, sie scharf kritisieren und gleichzeitig unsere Alternativen vorstellen, die glaubwürdig sein müssen. Wir müssen auch versuchen, zwischen Union und SPD zu differenzieren. Dort, wo die SPD wieder von allen sozialdemokratischen Geistern verlassen wird, müssen wir ihre Mitglieder daran erinnern, dass es auch noch eine Politik jenseits von Frau Merkel gibt.

# **Nazi-Schläger ohne Strafe**

## **Massives Unverständnis über ein skandalöses Urteil**

**Im Frühjahr hatte Hans Erxleben, Sprecher des Bündnis für Demokratie und Toleranz, den türkischen Gastronomen Mehmet Yildirim für den Preis für Zivilcourage vorgeschlagen. „Wenn ein Mensch in mein Haus kommt und um Hilfe bittet, dann muss ich helfen, wir konnten gar nichts anderes tun als einzugreifen“, erklärte Mehmet Yildirim seinerzeit gegenüber Pressevertretern. Der Vorgang, der diesem Vorschlag zugrunde lag, wurde nun am Amtsgericht verhandelt. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz kritisierte das Urteil in nachstehender Erklärung:**

Im September 2012 hatten drei betrunkene Neonazis, die aus dem rechtsextremen Szenetreff „Zum Henker“ in Schöne-weide kamen, einen jungen Mann nachts durch die Brückenstraße gejagt. Das Opfer flüchtete in das Grillhaus am Ende der Brückenstraße, Ecke Schnellerstraße. Der Imbiss-Inhaber Mehmet Yildirim drängte die gewalttätigen Verfolger aus seinem Laden und stellt sich schützend mit einem Dönerspieß vor den Angegriffenen, bis die Polizei eintraf und die drei Männer vorläufig festnahm. Wie dann der Staatsschutz feststellte, stammten die Angreifer aus Neuruppin, Hamburg und Schleswig-Holstein, was auch belegt, dass der Henker ein überregionaler Treffpunkt der rechten Szene ist. Ermittelt wurde wegen versuchter Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung. Für

seinen überaus engagierten mutigen Einsatz wurde Mehmet Yildirim in diesem Jahr mit dem Preis für Zivilcourage der Bezirks Treptow-Köpenick in der BVV ausgezeichnet.

Was aber passierte mit den rechten Schlägern, die im Imbiss auch noch rassistisch gepöbelt hatten?

Am 24.10.13 fand vor dem Amtsgericht der Prozess gegen zwei der drei rechten Täter statt, nachdem gegen den Dritten das Verfahren wegen einer anderen Verurteilung schon eingestellt worden war.

Von einer wirklichen Verhandlung konnte man jedoch nicht sprechen. Der Anwalt der Angreifer, der regelmäßig Täter aus der Neonaziszene verteidigt, und der Staatsanwalt hatten sich offensichtlich schon vorher verständigt, dass da ja nicht viel passiert sei. Es wurde vereinbart, das Verfahren einzustellen. Die Beschuldigten erhielten lediglich die Auflage, einen Betrag von je 150 Euro an den Geschädigten zu zahlen.

Dieses „Urteil“ halten wir für einen Skandal und machen es darum öffentlich. Das ist keine angemessene Strafe für einen gewalttätigen politisch motivierten Überfall, zumal im Angstraum Brückenstraße. Für eine gefährliche Körperverletzung hätte eine Mindeststrafe von sechs Monaten gedroht, die jedoch durch den Anwalt der Angreifer abgewendet wurde. Die Verfolgungsjagd durch die Brückenstraße hatte immerhin

zum Ziel, einen Menschen zu verletzen, was nur durch das couragierte Eingreifen von Mehmet Yildirim verhindert wurde.

Das mangelnde Verfolgungsinteresse der Staatsanwaltschaft halten wir in diesem Fall für wenig sensibel. Das ist ein äußerst unbefriedigender Ausgang eines Verfahrens. Hier wird eine Tat verharmlost, die nicht hinnehmbar ist. Aus Sicht der Zivilgesellschaft wird damit ein falsches Zeichen gesetzt. Es ist eine Farce, wenn sich Bezirk und Zivilgesellschaft gegen rechte Gewalt und für Zivilcourage engagieren, die Justiz aber solche Dinge nicht konsequent verfolgt und ahndet.

## **Bürgersprechstunde Gysi**

**Dienstag 10.12.2013** 12–17 Uhr im Bürgerbüro, Brückenstraße 28 Anmeldungen bitte unter 63 22 43 57

## **Skatturnier der LINKEN Treptow-Köpenick und der Linksfraktion in der BVV**

Sonntag, **10. November**, 10 Uhr in der Gaststätte „Hauptmann von Cöpenick“  
Oberspreestraße 148  
(Nähe S-Bahnhof Spindlersfeld)  
Gespielt wird um den Pokal der BVV-Fraktion und Sachpreise  
Startgebühr: 10,- Euro  
(inklusive Mittagessen)  
Anmeldung unter: 0151 129 70 415  
bzw. 030 / 65 59 650  
Anmeldeschluss: 9. November

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

## Beratungen des Bezirksvorstandes

Di 19.11. | 18:30 Brückenstraße 28

Di 10.12. | 18:30 Allendeweg 1

## Basistreffen

Mo 02.12. | 17:00 Allendeweg 1

### Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig.

### Vielen Dank.

**Empfänger:** DIE LINKE Berlin **Konto:**

525 60 78 03

**BLZ:** 100 708 48 Berliner Bank AG

Verwendungszweck: 502-810

oder direkt in beiden Geschäftsstellen.

## KONTAKT

Bezirksverband

*Geschäftsstelle Köpenick*

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: [bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de)

### Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

### Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

### Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 532 89 22

Öffnungs- und Kassenzeiten:

Donnerstags von 13.30 bis 17.00 Uhr

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

[mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de](mailto:mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de)

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57,

Fax (030) 63 22 43 58

[gregor.gysi@wk.bundestag.de](mailto:gregor.gysi@wk.bundestag.de)

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im November zum

94. Gerhard Kirmse

90. Albrecht Donath

85. Käthe Heyden,  
Waltraud Wichtery

80. Ruth Schaloske,

Hansjoachim Griebel,

Kurt Zube,

Horst Willamowski

75. Renate Jahn,

Klaus Schütze

70. Norbert Gustmann, Lutz Weise

### 3. Tagung des 4. Landesparteitags der LINKEN Berlin

Samstag, 23. November, 10 Uhr  
WISTA-Veranstaltungszentrum,  
Rudower Chaussee 17,  
12489 Berlin statt.

### Sprechstunde

Carsten Schatz, Mitglied im Abgeordnetenhaus Berlin, hält am Mittwoch den 13. November in der Zeit von 17–19 Uhr auf dem Campus Kiezspindel, Rudower Straße 37, in Spindlersfeld, seine nächste Sprechstunde ab. Weitere Termine 27.11. und 11.12. (Ort bitte erfragen, Tel. 030. 23 25 25 23)

## Ein Europa der Menschen oder des Geldes?

### Hauptversammlung berät über Schwerpunkte 2014

Diese Frage wird uns im kommenden Jahr bewegen, wenn am 25. Mai ein neues Europaparlament gewählt wird. Eine wichtige Wahl, wie der Bundesgeschäftsführer der LINKEN, Matthias Höhn, auf unserer Hauptversammlung betonte. Er dankte ausdrücklich allen Genossinnen und Genossen für ihre unermüdliche Arbeit im Bundestagswahlkampf und bat darum, jetzt den Blick auf die weitere Entwicklung der Partei zu richten. Finanzen und Strukturen verdienen unsere gemeinsame Aufmerksamkeit, um die Partei nachhaltig entwickeln zu können. Dies ist eine Aufgabe in Ost und West, auch wenn die Herausforderungen unterschiedliche sind, so Matthias Höhn.

Mit der politischen Auswertung der Bundestagswahlen durch Ernst Welters und einem Impuls für die Aufgaben des kommenden Jahres durch den Bezirksvorsitzenden, Carsten Schatz, setzte sich die Diskussion fort. Ein Schwerpunkt war der weitere Umgang mit Flüchtlingen in unserem Bezirk und in Berlin insgesamt. Als LINKE müssen wir eine doppelte Herausforderung meistern. Flüchtlinge fallen nicht vom Himmel. Sie verlassen ihre Heimat aus Not, flüchten vor mörderischen Kriegen, wie aktuell aus Syrien, oder versuchen für ihre Familie den Lebensunterhalt zu verdienen. Die Fluchtursachen müssen bekämpft werden. Viele Flüchtlinge würden es vorziehen, in ihrer Heimat

zu bleiben. Kriege, die auch mit deutschen Waffengeführt werden, und eine ausbeuterische Weltwirtschaftsordnung zwingen die Menschen zum Gehen, wenn sie (über-)leben wollen. Ein Verbot von Waffenexporten und die Einhaltung des von den Vereinten Nationen formulierten Zieles, 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts in die Entwicklungshilfe zu investieren, würden einen Beitrag zur Bekämpfung von Fluchtursachen leisten. Es braucht einen Politikwechsel, der nicht in Verfolgung und Abschottung, sondern in die Bekämpfung von Fluchtursachen investiert.

Als LINKE wollen wir – wie bislang auch – unseren Beitrag dazu leisten, Flüchtlinge in unserem Bezirk willkommen zu heißen. Die meisten, die ohne Hab und Gut hier angekommen sind, brauchen Hilfe und Zuwendung.

Löhne von denen Menschen Leben können, ein solidarischer Lastenausgleich in Europa, eine gesunde Umwelt, nachhaltige Energiepolitik und eine Demokratisierung der EU sind weitere Schwerpunkte, die wir in den nächsten Monaten diskutieren wollen. Den vollständigen Beschluss der Hauptversammlung und die gewählten Delegierten zum Landesparteitag der Partei DIE LINKE finden Sie auf unserer Internetseite: [www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)

■ ■ Carsten Schatz  
Bezirksvorsitzender

# Mode und Akt beim Kulturbund

## Interessantes Ausstellungsprogramm

Noch bis zum 29. November ist in der Reihe „Sehnsucht Zeichnen: die SAMSTAGSSTRICHER lassen gucken“ die Ausstellung **Mode, Kleid, Kostüm. Arbeiten auf Papier** zu sehen.

Es ist die Lust am Zeichnen, die eine Gruppe von Grafikern und freien Künstlern, Modedesign-Studenten und Absolventen verschiedener Berliner Kunsthochschulen jeden zweiten Samstag zusammenführt.

Einige Mitglieder dieser Gruppe – Sophia Baader, Maria Kleinschmidt, Praxis Koivo, Ute Rathmann, Peter Schulz Leonhardt und Pia Szur – haben sich entschlossen, ihre Arbeiten nicht nur im Blog der Samstagsstricher im Netz zu dokumentieren, sondern in einer Ausstellung zu zeigen. Die Blätter vermitteln vielfältige Einblicke in ein konzentriertes

und entspanntes Zeichnen, das ganz bewusst aus der Routine der Arbeitswoche herausgerückt wird und bei dem es ausschließlich um die Faszination für die Sprache der Linie geht.

### Akt in Beelitz.

Fotografien von Wolfgang Hiob aus den Jahren 2008–2011 sind vom 11. November bis Ende Januar in der Galerie im Club zu sehen. In den verlassenen Gebäuden des früheren Lungenanatoriums Beelitz-Heilstätten entstanden die Fotos teilweise mit den Mädchen vor Ort oder wurden am PC mit Hilfe der Bildbearbeitung montiert. Der Kontrast zwischen dem Verfall der Gebäude und den jungen Gesichtern und Körpern der Fotomodelle ist das Bildthema. Der in Köpenick geborene Fotograf beschäftigt sich seit Mitte



*Maria Kleinschmidt: Emily. Bleistift auf Papier 2011.*

der siebziger Jahre mit Akt und Porträt, Landschaft und Makroaufnahmen von Pflanzen und Tieren.

Die Ausstellungen sind jeweils Mo–Fr 10.00–16.30, Di 10.00–18.30 und zu den Veranstaltungen beim Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16, 12437 Berlin zu sehen.

## TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

*Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7*

**DO 07.11. 17.00 Uhr** Stadtrundgang Jüdisches Leben in Grünau mit Gerd Lüdersdorf, Autor des Buches „Es war ihr Zuhause. Juden in Köpenick“ Treffpunkt: Bürgerhaus Grünau, Regattastraße 141

**SA 09.11. 11.00 Uhr** Stilles Gedenken des Bezirksamtes an der ehemaligen Synagoge in Köpenick, Freiheit 8

**SO 10.11. 10.00 Uhr** Frühschoppen zum Jahresausklang mit Günter Herlt, Eiche Casino, Wendenschloßstr./Ecke S.-Allende-Straße

**SO 10.11. 11.00 Uhr** Traditionelle Matinee aus Anlass des Jahrestages der faschistischen Pogromnacht vom 9. November 1938 im Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4. Es spricht Prof. Dr. Kurt Pätzold, es musiziert Olaf Ruhl.

Eine Veranstaltung von Bund der Antifaschisten Treptow, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und Bund der Antifaschisten Köpenick, unterstützt vom Kulturamt Treptow-Köpenick

**MI 13.11. 18.00 Uhr** Ortsversammlung der Oberschöneweider LINKEN zum Thema: Auswertung Wahlkampf und Wahlen. Ort: Wahlkreisbüro Gregor Gysi in der Brückenstr.28

**MI 13.11. 18.30 Uhr** DIE LINKE im Europaparlament hat wieder eine Adresse in Berlin. Martina Michels lädt alle Europa-Interessierten zur Eröffnung ihres Berliner Kontaktbüros herzlich ein, in geselliger Atmosphäre diese Gelegenheit zum Kennenlernen und Gedankenaustausch über die Zukunft Europas zu nutzen. Ort: „Café Sibylle“, Karl-Marx-Allee 72

**MO 15.11.15.00 Uhr** Beratung der AG Seniorenpolitik. THEMA: Die Aufgaben der AG Seniorenpolitik in Auswertung der Hauptversammlung DIE LINKE vom 2.11 für den Zeitraum 2013/2014. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Ort: Brückenstraße 28

**FR 15.11. 18.00 Uhr** „Wir sind der Staat“ aus der Reihe „geDRUCKtes“, Lesung und Gespräch mit Daniela Dahn und Dr. Gesine Löttsch, MdB, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstr. 28

**SO 17.11. 19.00 Uhr** Thematischer Sonntagstreff der Oberschöneweider LINKEN zum Thema: Medien-Manipulation, Manipulation-Medien. Ort: Wahlkreisbüro Gregor Gysi in der Brückenstr. 28.

**MI 20.11. 18.00 Uhr** Der NSU-Prozess in

München – Aufklärung oder Verschleierung? ND-Mitarbeiter und Prozess-Berichterstatte René Heilig gibt Auskunft. BdA Treptow, Begegnungsstätte PRO, Kieffholzstraße 275

**DO 21.11. 17.30 Uhr** „Zu Besuch in Mosambik“ mit Frau Jutta Pfistner, die über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung von Projekten in diesem ostafrikanischen Land berichten wird. Ort: Gaststätte „Fraternitas“ Wendenschloßstraße

**SO 23.11. 14.00 Uhr** Gemeinsamer Besuch des Deutsch-Russischen Museums, Zwieseler Straße 4 in Berlin-Karlshorst. Der Bus 296 hält vor der Haustür. Eintritt frei, offen für alle Interessierten

**MI 04.12. 18.30 Uhr** Veranstaltung zum Thema Massentierhaltung, fleischlose Ernährung. mit Kirsten Tackmann, landwirtschafts-politische Sprecherin der Bundestagsfraktion der LINKEN und Torben Lüth. Ort: Wahlkreisbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28.

**MI 11.12. 15.00 Uhr** Alltag der Zwangsarbeit 1938-1945 – Besuch der Ausstellung im Dokumentationszentrum Britzer Straße, Niederschöneweide (mit Führung)